



„Der Alltag ist die größte Sehenswürdigkeit“.

So fasst ein Reiseführer über Japan das Erleben vieler Touristen in einem Satz zusammen. Japan ist an Sehenswürdigkeiten nicht gerade arm. Trotzdem übt der ganz normale Alltag auf viele Besucher oft den größten Reiz aus.



Warnschild, damit man mit dem Smartphone nicht gegen den Wasserspender läuft. ©

Mittlerweile sind wir schon über ein halbes Jahr in Hongodai und möchten euch in dieser Sommerzeit mit in unseren Alltag nehmen.

Alles Alltag

Wir lieben den Alltag in Japan. Es gibt so viele Dinge zu entdecken, für die wir Jesus jeden Tag danke sagen können. Vielleicht lieben wir den ganz

normalen Alltag auch deshalb, weil er in den letzten Monaten eher eine Sehenswürdigkeit war. Wir sind froh, wenn ein Tag normal abläuft und sich eine gesunde Regelmäßigkeit einstellt. Eine normale Woche setzt sich für uns als Familie ganz unterschiedlich zusammen.



„Alltag“ im April-Kirschblüte

Für mich (Lothar) bedeutet Alltag, bei verschiedenen Gottesdiensten, Gebetsstunden, Teenkreisen und Kleingruppen mit dabei zu sein und mitzuarbeiten. Zudem unterrichte ich einmal pro Woche an der gemeindeeigenen Schule Englisch. Natürlich gibt es auch viele Besprechungen, in denen die nächsten Schritte und Veranstaltungen für Gemeinde und Jugendarbeit geplant werden. Ein Teenkreis, den wir im April begonnen haben, ist leider noch recht wenig besucht. Wir sind am Überlegen, wie wir Jugendliche außerhalb der Gemeinde einladen können und beten für neue Besucher.



Teenkreis-Programm

Anfang Juni konnte ich zwei Tage bei der Klausur der Gemeindeleitung mit dabei sein. Das war sehr ermutigend. Es wurde konkret überlegt, wie Mitarbeiter entlastet werden können, damit ihre Arbeit nicht zur Belastung, sondern zur Freude wird. Ebenso war es spannend zu sehen und auch selbst mitzudenken, wie die Zukunft der Gemeinde gestaltet werden soll.

Da ich mir mit etwa 10 Angestellten in der Kirche ein Büro teile, bekomme ich auch viel vom normalen Arbeits- und Gemeindealltag mit.

Tabeas Alltag ist alleine mit Len und Luca schon gut gefüllt. Die ganzen Formulare und Mitteilungen aus dem Kindergarten zu verstehen und am richtigen Tag die richtigen Sachen mitzugeben braucht noch viel Zeit. Zudem muss für jeden Tag ein leckeres „Bento“ zubereitet werden. Natürlich wichtig in Japan: Das Auge isst mit!



„Bento“

Der Kindergarten hat den Ruf, dass

die Kinder dort als besonders wertvoll behandelt werden. Und das nicht zu unrecht. Fast wöchentlich gibt es besondere Angebote für die Kinder und die Erzieherinnen sind sehr motiviert. Auch die Eltern vernetzen sich sehr gut. Für Tabea ist das eine geniale Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und die anderen Mütter zu Veranstaltungen in der Gemeinde einzuladen.



Kartoffelernte

Sehenswürdigkeit Festival

So z.B. zu einem Festival, dass im Mai veranstaltet wurde. Die Mutter und Geschwister von Lens bestem Kindergartenkumpel ließen sich einladen und waren begeistert mit dabei. Das Festival war eigentlich nur eine Übung im Rahmen eines Seminars. Dort lernten wir, wie man so ein Festival nutzen kann, um Leute aus der Umgebung einzuladen. Es gab verschiedene Spiel- und Kreativstationen, Gruppenspiele, leckeres Essen uvm.

Zu dem Festival kamen schätzungsweise zwischen 100-150 Kinder und Erwachsene. Wir haben uns besonders über einige Kinder gefreut, die wir am Tag vorher vor einer Grundschule eingeladen haben. Für uns alle war es

sehr ermutigend, dass viele neue Leute gekommen sind.



Gruppenspiel beim Festival

Sehenswürdigkeit Family

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist für mich eine „Family“ (Hauskreis) am Montagabend. Sie wird hauptsächlich von jungen Männern von „Esperanza“ (der Fußballschule der Gemeinde) besucht. Für manche ist es wirklich eine Art Ersatzfamilie. Hier können sie bei einem guten Essen über Fußball und Alltagsprobleme reden, bekommen Inputs aus der Bibel und beten füreinander. Kurz gesagt, sie erleben einfach echte Gemeinschaft. Die ehrliche und unkomplizierte Atmosphäre ist sehr erfrischend und oft komme ich erst nach Mitternacht nach Hause.

Auch Tabea ist freitags in einer Family mit dabei und bringt sich ein.

Sehenswürdigkeit Mentoring:

Ein weiteres Highlight ist es für mich, einen Mitarbeiter als Mentor begleiten zu dürfen. Wir treffen uns etwa einmal pro Woche und reden über Stärken, Schwächen und Pläne in der Jugendarbeit. Selbst Mentor zu sein ist für mich noch Neuland. Es ist manchmal herausfordernd, die

richtigen Fragen zu stellen, die ihn auch wirklich weiterbringen. Aber es macht sehr viel Freude, den Mitarbeiter bei einer Entwicklung zu fördern und zu sehen, wie der Hl. Geist uns immer wieder auf die Treffen vorbereitet.



Abendessen mit Jugendlichen

Herausforderung Alltag

Seit diesem Monat gehören auch jede Menge Zahlen zu meinem Alltag. Als Kassierer bin ich für die Finanzen des Missionarsteams und der religiösen Körperschaft zuständig. Ich bin noch dabei, mich in diese Aufgabe einzuarbeiten und sehe es als Herausforderung an, meine bisherigen Grenzen zu erweitern.



Vogel-Alltag. Die Absperrung schützt vor ungewollten „Treffen“. ☺

So sehr wir den Alltag in Japan mögen,

sind es oft die alltäglichen Hindernisse, die sehr viel Zeit und Kraft kosten. Telefon- und Internetverträge, Steuerangelegenheiten, Anträge und Formulare nehmen uns gerade ziemlich in Beschlag.

Die größte Herausforderung im Alltag ist es aber, die Menschen um uns herum und die Begegnungen mit Gott nicht aus den Augen zu verlieren. Es ist faszinierend zu sehen, wie Menschen gerade in ihrem Alltag Gott begegnen und in ihrem Leben Wendepunkte erleben.



Len und sein bester Kumpel

Alltagskrisen

In den letzten Wochen war Japan von einer schweren Kartoffelchips-Krise betroffen. Durch die Taifune im letzten Jahr fiel die Kartoffelernte schlecht aus und so kam es zu Lieferengpässen im ganzen Land. Mittlerweile kann Japan aber wieder aufatmen und auch wir haben die Krise unbeschadet überstanden. ☺



Gähnende Leere im Chips-Regal

Aber nicht nur in den grossen und kleinen Krisen hat Jesus versprochen, dass er bei uns ist. „Ich bin bei euch alle Tage“ schließt auch den Alltag mit seinen grossen und kleinen Herausforderungen und Sehenswürdigkeiten mit ein.



Eure,

Lothar, Tabea, Len & Luca-Sophie

Danke:

- für unseren Alltag.
- für gute Kontakte (besonders im Kindergarten).

Bitte:

- dass sich der Berg an organisatorischen Dingen gut abtragen lässt.
- dass wir bei den vielen Möglichkeiten in der Gemeinde das tun, was Gott von uns will.

SPENDEN AN

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH
Sparkasse Pforzheim - Calw
Kto. 33 00 234
BLZ 666 500 85
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
Swift-BIC PZHSDE66

Als Verwendungszweck bitte angeben: Arbeit Sommer Lothar & Tabea

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

